Deutsches Reich.

Daß die neue Wirthschaftspolitik ganz besonders den Arbeitern zu Gute kommen werde, indem sie ihnen mehr Arbeitsgelegenheit und besseren Lohn verschaffen müsse, war eine in den Zolldebatten immer wieder auftauchende Behauptung, mit welcher die interessirten Großindustriellen ihre menschenfreundlichen Absichten bei der Forderung hoher Schutzzölle beweisen wollten. Die Herren bemühen sich jetzt, den Nachweis zu führen, daß diese Behauptung sich in der Eisenindustrie bereits bewahrheitet habe. So veröffentlicht der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller die Resultate einer von ihm über die Lohnverhältnisse der Arbeiter in der Eisenindustrie veranstalteten Enquete. Hiernach beschäftigten die 160 Werke, von welchen Antworten eingegangen waren, im Januar 1879: 91.606 Arbeiter und zahlten 5,166 982 M. Monatslohn. Im Januar 1880 waren dagegen auf denselben Werken 100 295 Arbeiter mit einer Gesammtlöhnung von 6,077949 M. beschäftigt. Die Zahl der Arbeiter war also um 8 588 (9,3 Proc.), der Arbeitsverdienst pro Monat um 910,967 M. (17,6 Prc.) gestiegen. Von allen Parteien wird es gewiß freudig als ein Anzeichen einer besseren Geschäftslage begrüßt werden, daß, wie diese Zahlengaben zu beweisen scheinen, sowohl die Zahl der in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter, als der auf den Einzelnen entfallende durchschnittliche Verdienst sich erhöht hat. Aber daß die neue Zollpolitik deshalb ein Segen für die Arbeiter sei, darf doch daraus nicht gefolgert werden. Einmal bleibt ja in der von den Großindustriellen aufgemachten Rechnung vollständig unberücksichtigt, was der Arbeiter für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche ihm durch die neuen Zölle schon jetzt vertheuert werden, heute mehr zu bezahlen hat als früher. Vielleicht stellt sich bei Abrechnung dieser Mehrausgabe von dem Mehrverdienst das Resultat schon jetzt gar nicht günstig für den Arbeiter, noch mehr wird sich dies jedenfalls zeigen, wenn erst alle neuen Zölle, von denen ein großer Theil zu erst seit zwei Monaten besteht, ihre volle vertheuernde Wirkung ausüben. Weiter kommt in Betracht, daß die Mehrbeschäftigung, welche die Eisenindustriellen den Arbeitern bieten können, doch wahrlich nicht durch die neuen Schutzzölle, sondern durch die Steigerung des Bedarfs im Auslande geschaffen worden ist.

Dem Reichstage liegt eine Petition des Herrn E. Sonne zu Hannover vor, der die Schaffung einer neuen Einjährigen-Kategorie wünscht.

Petent hat sein Gesuch schon im Jahre 1874 vorgebracht: er will einen einjährigen kostenfreien Ausbildungsdienst für solche Dienstpflichtigen eingeführt sehen, welche in einer deshalb besonders anzustellenden Prüfung eine besondere körperliche Schulung und eine sichere Schießfertigkeit mit dem Dienstgewehr nachweisen können. Petent glaubt dadurch die persönliche Belastung vieler Militärpflichtigen zu vermindern und auch die Kosten des Friedensheeres zu ermäßigen. Besonders meint er, würde die Vorübung zu der oben bezeichneten Prüfung vielen Einfluß haben „auf die Begründung manneswürdiger Lebensgewohnheiten und körperlicher Abhärtung in dem strebsamsten Theile der Bevölkerung;“ die nothwendigen gymnastischen Uebungen würden „das beste Mittel zur Bewahrung vor unsittlichem, gesundheitverzehrendem Treiben sein.“ Ferner sollten nur diejenigen zum kostenfreien einjährigen Dienst zugelassen werden, die außer der körperlichen Vorbildung auch geistig genügend gebildet seien, vor allem ein fehlerfreies Deutsch schreiben und sprechen; das — so hofft Petent — würde zur Germanisirung der deutschfeindlichen Reste fremder Nationalitäten im Reiche beitragen.

§ **Aus dem Königreich Sachsen,** 12. März. Die Verlobung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich mit der belgischen Prinzessin Stephanie hat in hiesigen Hofkreisen manche stille Hoffnung zerstört, die man schon seit mehreren Jahren zu hegen pflegte. — Das Königreich Sachsen feiert am 4. Sept. 1881 das 50jährige Bestehen seiner constitutionellen Verfassung. Das Jubiläum soll außerordentlich festlich begangen werden. — Nach dem Finanzgesetz auf die Jahre 1880 und 1881 sind die Ueberschüsse und Zuschüsse des ordentlichen Staatshaushalts für jedes dieser Jahre auf 63,759.587 M. festgestellt und zu außerordentlichen Staatszwecken für diese beiden Jahre 1,091,200 M. ausgesetzt worden. Zur Deckung des Aufwandes für den ordentlichen Staatshaushalt werden an Steuern erhoben: die Grundsteuer nach vier Pfennigen von jeder Steuereinheit, die Einkommensteuer nebst einem Zuschlage von 50 Procent eines ganzen Jahresbetrags, die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, die Schlachtsteuer, die Uebergangssteuer von vereinsländischem Fleischwerke, die Erbschaftssteuer, sowie die Stempelsteuer. Die zu außerordentlichen Staatszwecken bewilligte Summe ist aus den Beständen des mobilen Staatsvermögens zu entnehmen.

Halle, den 13. März.

— Das Mitglied einer in unserer Stadt hochgeachteten Familie, Frl. Margarete David, hat bekanntlich die Künstlerlaufbahn eingeschlagen und hier ihre Gesangsstudien in der renommirten Schule des Frl. Mary Kaufmann erhalten und vollendet. Nachdem sie bereits in einem hiesigen Concert mit Erfolg aufgetreten war, hatte sie, wie uns geschrieben wird, in Sangerhausen vor einigen Tagen in einem Concert des Pianisten Janeck die Gesangspartien übernommen. Die schwierige italienische Arie aus der „Favoritin“ von Donizetti wurde von ihr mit feiner Auffassung, eleganter Aussprache des italienischen Textes und glockenreiner Intonation gesungen. Noch mehr Beifall fanden die beiden Lieder von R. Franz und Henry Cooper, welche mit großer Wärme vorgetragen wurden und bei denen das prachtvolle Organ der Sängerin noch verständlicher zum Ausdruck kam; besonders dankbar war das Publikum für das reizende Lied von Hölzer, welches sie als Zugabe sang.

— Herr C. O. Wiese hält mit den Schülern seiner seit 16 Jahren bestehenden Musikschule, nächsten Mittwoch den 17. März, Nachmittags von 2 Uhr an, im Neuen Schützenhause eine öffentliche Prüfung ab. Außer den betreffenden Eltern und Anverwandten ist es jedem sich für die Schule Interessirenden gestattet, zugegen zu sein.

— Zu den bereits bestehenden größeren öffentlichen Localen wird sich in Kälde ein neues großartig angelegtes Etablissement gesellen. In jener Ecke, in welcher die wilde Romantik des Jägerbergs mit der der Moritzburg wetteifert, hat die unternehmende Hand des Maurermeister Friedrich binnen wenigen Jahren einen imposanten Complex von Gebäuden geschaffen. Das vergangene Jahr hat außerdem an dieser Stelle durch Schaffung einer geschmackvoll und solid angelegten Brücke eine wesentliche Verkehrserleichterung gebracht, so daß der Zug der Spaziergänger sich voraussichtlich noch mehr nach der Würfelwiese ziehen wird. Je angenehmer sich diese Gegend gestaltet hat, um so mehr wird aber das Bedürfniß entstehen, einen Ruhe- und Erholungsplatz im Sommer zu finden. Es dürfte daher den lustwandelnden Bürgern der Stadt nicht unangenehm sein, wenn sie in dem links von der Jägerbrücke liegenden Gebäude künftig ein öffentliches Lokal zur Stärkung der Glieder finden werden. Dasselbe verspricht allem Anschein nach in seiner äußern und inneren Einrichtung den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. Es zerfällt, mit dem Hauptengang auf einer großen Freitreppe nach der Würfelwiese, im Innern in zwei Stockwerke. Von diesem enthält die Parterre-Etage einen größeren Saal mit fein gemaltem Plafond (ein Verdienst unseres Mitbürgers Zander), ein kleineres Gesellschafts- und das Billardzimmer, die obere Etage neben kleineren Räumlichkeiten den mit sinnigen Sprüchen und Bildern an den Seitenwänden geschmückten großen Saal, welcher in reizend gelegenen Ecken ausläuft. Von hier aus genießt man einen wundervollen Ausblick nach der Moritzburg und Würfelwiese. In einem vom Hauptbau völlig isolirten Nebenanbau liegt ein für studentische Kneipvereine sehr geeigneter kleiner Saal. Noch in Vorbereitung befinden sich die Anlagen im Garten, welcher unter der Freitreppe lauschige Grotten aufnehmen, längs des Wassers mit Kolonnaden und nach dem Jägerplatze mit einem Pavillon abschließen soll. Wie wir hören, macht der Pächter des Restaurants Herr Aleth die größten Anstrengungen, um das Lokal in Aufnahme zu bringen. Er hat die Zimmer mit gutem Meubleement, welches theils die Firma Dettenborn theils Schmidt geliefert haben, ausgestattet und wird verschiedene Bierjorten halten.

— Am Dienstag und Mittwoch haben hierselbst im „Neuen Theater“ 2 Vorstellungen der Herren Feliz und Franz Rappaport aus Wien statt. Dieselben werden ihre Concerte mit der Gigelyra und der Concert-Harmonika, zwei hier noch nie gehörten Originalinstrumenten, ausführen.

— Vom Fleischbeschauer, Optikus Hagedorn hier wurden gestern wieder in 3 amerikanischen Speckseiten Trichinen gefunden.

— Am 9. d. M. Vormittags stürzte der 5½jährige Sohn des Mützenmachers D. große Wallstraße 32 in einem unbewachten Augenblicke in den mit kochendem Wasser angefüllten eingemauerten Waschkessel und erhielt dadurch so bedeutende Brandverletzungen, daß er denselben gestern in der königl. Klinik erlegen ist.

Sitzung des Vereins für Erdkunde am 10. März.

Nach Erledigung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten legt der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kirchhoff, das große Gips-Modell eines Alpengleschers (im Maßstab von 1 : 18000) vor, welches Prof. Heim in Zürich mit sorgfältigster Nachahmung der Naturformen und Naturfarben eigenhändig ausgeführt hat und welches für die Geographische Lehrmittelsammlung hiesiger Universität gewonnen wurde.

Darauf trug derselbe über Süd-Chile vor mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Auswanderung in diesen fernsten Süden der noch selbst bewohnten Erde, wo sich gleichwohl der Deutsche in glücklichster und für weitere Schlußfolgerungen, betreffend unser Auswanderungswesen, lehrreichster Weise heimisch gemacht hat. — Durch das eigentlich nur in Bundesvertrag mit der chilenischen Regierung stehende freie Araucanergebiet getrennt von dem nördlichen, heißen und sommerdürren Hauptheil von Chile, sind die beiden feständlichen Süddprovinzen dieses Freistaats, Valdivia und Llanquihue, der Welt bis 1850 sehr wenig bekannt gewesen. Da aber begann, in Folge der segensreichen Agitation des in chilenische Dienste getretenen Ingenieur-Oberst Bernhard Philippi, zunächst in Hessen, dann in vielen anderen Gegenden Nord- wie Süddeutschlands der Auswanderungsstrom diesem paradiesischen Lande sich zuzuwenden, daß bereits 1857 die Zahl der dortigen Einwanderer deutscher Nation sich auf 2754 belief.

Man fand ein Land von ewiger Frühlingsmilde, prangend im Schmucke fast tropischer Waldesfülle, ohne gefährliche Thiere, ohne gehässige Menschen. Der Urwald hatte den noch fast überall unbenutzt liegenden Boden der weiten Binnenebene, welchen wasserreiche Ströme furchen, unüberfehbare Zeiträume hindurch Jahr um Jahr feuchtbarer gemacht; aber undurchdringlich zumal da, wo das in die Baumwipfel kletternde, alles verstrickende Quilarohr wucherte — nur dem Rindvieh nutzend durch seinen immergrünen Blättervorrath —, war ohne harte Rodungsarbeit diesem Dänemark an Größe gleichenden Lande sammt seinen prachtvollen Seespiegeln im Osten vor der Perlenreihe ragender Vulkane am Westhang der Hochcordilleren kaum irgend ein Schatz zu entheben. Nur die Bewohner der südlichen Nachbarinsel Chiloe holten das schöne Alercebolz aus den küstennahen Beständen dieser hohen Coniferenart nach alter Gewohnheit zur trockneren Sommerzeit in Breiterlasten auf dem Rücken zum Strand.

Wesentlich dem fleißigen Schaffen und dem zündenden Beispiele unserer braven Landsleute ist es zu danken, daß aus dieser bis 1850 fast nutzlosen Wildniß eine Heimstätte der Cultur geschaffen wurde. In der Hauptstadt Valdivia ist fast jeder tüchtige Handwerker ein Deutscher, ähnlich in dem durch deutschen Zuzug erst neu belebten Osorno, der am südlichen Meerbusen erst von den Deutschen gegründeten, lustig (namentlich durch den Holzhandel) erblühenden Hafenstadt Montt. Rings um den blauen Llanquihue-See, in dem sich der herrliche Osorno-Kegel spiegelt, sitzen sogar ausschließlich deutsche Bauern, während sie sonst ihre Gehöfte zerstreut unter gutmüthigen Indianern oder halbschlächtigen Spaniern aus den selbstgehauenen Blöcken trefflichen Zimmerholzes sich erbaut haben. Und wie gedeihen sie! Ueberall Kinderreiche, gesunde Familien, nirgends Noth, denn ein Gewiert von 6½ magdeburger Morgen hat man für 3—4 M., Weizen trägt 20-fach, der von den Deutschen erst hingebrachte Hafer 40-fach, und den stattlichsten Viehstand erwährt allein die gütige Natur — es bedarf weder der Fütterung noch der Stallung! Der Sorgenbrecher aber wird vom Baum gebrochen: Das keinen Traubenwein bei seinem feuchten Seeklima spendende Land ist seit Verpflanzung unseres Apfelbaums voll von Apfelhainen, der Apfelwein der treuste Genosse aller Freuden und Leiden.

Unselig erscheint nur dies Eine: wir sind im besten Zug, unsere wackeren Südchilenen, die so treu die deutsche Sprache und Sitte bewahren, zu vergessen und durch Unterlassen weiteren Nachschubs sie mit der Zeit der Gefahr der Entdeutschung preiszugeben, statt

Selfmade Men.

I.

Boltze von Salzmünde.

(Fortsetzung.)

Boltze begann mit dem natürlichst Gegebenen, mit Getreidebau und Getreidehandel, in welchem letzteren sich schon der Vater mit bescheidenster Begränzung versucht hatte. Immer mehr strebte er dahin, nur eigene Produkte in den Handel zu bringen, und hierbei verfuhr er mit jener unermüdlichen Lernbegier, welche schon den Knaben ausgezeichnet hatte. Nach keinem Erfolge rastend, unterrichtete er sich über jeden Fortschritt des Ackerbau's, besonders des landwirthschaftlichen Maschinenwesens, und indem er sich das Beste aneignete, ward er ein landwirthschaftlicher Reformator des ganzen Kreises, dessen Insassen schon über die Einführung der Tiefcultur anfangs höchst verwundert waren. Indem er den Andern so neue Wege weisend, voranging, stieg er selbst von Stufe zu Stufe aufwärts. In einem nothwendigen Zusammenhange mit der Vervollkommnung der landwirthschaftlichen Technik steht die Pflege der ländlichen Nutzthiere, denen eine mit den Verhältnissen steigende Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Pferde holte er, auf Grund wachsender Erfahrung, erst aus Dänemark, dann aus den Ardennen und Belgien; die Zugochsen besonders aus Bayern und Franken, die Milchkühe aus Holland, nach weniger gelungenen Versuchen mit Allgäuern und Harzkühen. Ihrer Ernährung und der Stallung ward die größte Aufmerksamkeit zugewendet (in ersterer Beziehung ist die schließliche Verbindung der Preßlinge der Zuckerfabrik und der Schlempe der Brennereien eine der glücklichsten Combinationen), und für die hier im Fortschritt der Erfahrung gewonnene Einsicht war die in den letzten Jahren erfolgte Einrichtung der Pferdeschwemme eines der lehrreichsten Beispiele.

Die unter diesen Umständen mächtig aufblühende Landwirthschaft mußte dem Getreidehandel ganz neue Grundlagen geben. Anfangs, als der junge Boltze nur verhältnißmäßig wenig zu produciren vermochte, war er mehr Commissionär, und je zuverlässiger, pünktlicher und solider er als solcher war, um so größeres Vertrauen ward ihm entgegengebracht. Als dann aber die Erträge des erweiterten und verbesserten Ackerbaues in der großartigsten Weise stiegen, hörten die Commissionsgeschäfte vollständig auf und der Vertrieb des Selbstgewonnenen fand bei der glücklichen Lage Salzmünde's an Salza und Saale den bequemsten Absatz. Wir erwähnten oben, daß der Vater Boltze einen kleinen Saalkahn besaß; sein Sohn hatte in den dreißiger Jahren die Zahl seiner Fahrzeuge auf einige dreißig vermehrt und konnte die Erzeugnisse seiner Feldmark bis nach Hamburg schaffen, von wo sie ihren Weg weiter nach England fanden. Um in der Herstellung dieser Fahrzeuge ganz unabhängig zu sein, trex dem Grundsatz, was man selbst machen könne, auch selbst zu machen, legte er eine besondere Werkstatt für Schiffbauerei an; ja den weitesten Zwecken stellte er sich zur Verfügung, indem er den Saale-Schifffahrts-Verein mitbegründete. Indeß hielt er mit allen Unternehmungen in dieser Richtung ebenso rechtlich wie praktisch erwägend ein, als er den Getreidehandel zum Börsenhandwerk herabsinken und die zwar billige, aber doch langwierige Beförderung zu Wasser durch die sich mehrenden Eisenbahnen überflügeln sah. Ehe er von diesen Mißverhältnissen erheblich gelitten hatte, gab er seinen Unternehmungen schon eine neue Richtung.

Mittlerweile hatte er aber schon einen andern Zweig der Thätigkeit, wozu das Geschäft seines Vaters einen wenn auch noch so geringen Anstoß gegeben, mit Energie und Einsicht zu pflegen begonnen. Wir wissen, daß Boltze's Vater einen kleinen Handel mit Braunkohlen und Thon trieb, welche er selbst grub. Der Sohn setzte das nach und nach in die größten Verhältnisse um. Er sah, welche Reichthümer an Braunkohle und welche Förderungsmittel für Industrie damit der Boden der Salzmünder Gegend barg, und durch ihn werden die bescheidenen Abräumungen im Anfang des Jahrhunderts zu einem rationellen, systematischen Grubenbau erhoben, als dessen glänzendster Punkt die Grube „Eintracht“ bei Bennstedt gelten kann.

Neben der Braunkohle besitzt jedoch die Gegend von Salzmünde noch einen besonderen Reichthum an verschiedenen Thonarten, wie wir bereits im Vorbeigehen bemerkt haben, und dieser veranlaßte Boltze zu der eigentlich ältesten größeren technischen Anlage auf seinem Grundstück; es war dies die Ziegelei vom Jahre 1832. Ihre Leistungen in den verschiedensten Richtungen (ihre Chamottsteine werden den englischen gleichgestellt) erwarben ihr rasch einen wohlverdienten Ruf und machten Verbesserungen und Erweiterungen der Einrichtungen ebenso nöthig wie möglich. Von selbst ergab sich die Verbindung einer Porzellanerdeschlemmerei damit, deren Erzeugnisse besonders nach Berlin in die königl. Porzellanmanufactur, aber auch bis nach Rußland geführt wurden.

Gerade für die mineralischen und geognostischen Dinge hatte er in seinem jüngern, noch lebenden Bruder Friedrich einen kenntnißvollen, treuen Mitarbeiter zur Seite. Derselbe hatte bedeutende Studien gemacht und war insonderheit Schüler des berühmten berliner Mineralogen Gustav Rose (des Freundes und Reisegefährten A. v. Humboldt's) gewesen. Seine allgemeine Bildung und sein tüchtiger Charakter befähigten ihn zum vollsten Vertrauensmann seines ältern Bruders, dem er im wahren Sinne des Wortes als „Factor“ zur Seite stand.

In so großartige Unternehmungen paßte schon Anfangs der dreißiger Jahre die Gastwirthschaft nicht mehr, welche Boltze aus Pietät gegen seinen Vater noch persönlich hielt. Als sie aber auch seiner Mutter unbequem ward, verpachtete er sie und setzte an die Stelle des alten Gebäudes 1842 den neuen Gasthof „zur Fortuna“; der unter einem neuen Pächter ein anziehender Sammelplatz für Fremde und Einheimische geworden ist. Besonders trat in seinen Räumen öfter der landwirthschaftliche Bauernverein zusammen, welchen mit seinen universellen Anschauungen Boltze zwei Jahre nach dem Neubau des Gasthofes, im Jahre 1844, mitbegründen half und bis kurz vor seiner letzten Erkrankung leitete.

So hatte Boltze nach dem Tode seines Vaters, von seinem sechszehnten Lebensjahre ab, ein Vierteljahrhundert lang aus eigener Kraft heraus gearbeitet, mit dem moralisch Rechten immer das praktisch Richtige verbindend. Was noch zusammenhangslos in seiner schon weit umspannenden Wirthschaft vor seinem klar und kühn verbindenden und vorwärts schauenden Blicke lag, was Förderung oder Aenderung oder gar Abstellung verlangte — das zu der von ihm immer als höchstes Ziel gedachten Einheit zu bringen, zu entwickeln, zu vollenden, das ist die große Aufgabe und der glänzende Inhalt seiner letzten 22 Jahre. Die materiellen Grundlagen waren in der Hauptsache vollbracht; jetzt traten neben große industrielle Unternehmungen und Fabrikanlagen sehr charakteristisch humanitäre Thaten. Ueberall glaubt man den schönen Nachklang des testamentarischen Wortes von Boltze's Vater zu vernehmen: „Verlasset die Armen nicht!“ Und der Sohn faßt das Wort „Arm“ im weitesten Sinne. Es sind ihm nicht nur diejenigen, welche der Nahrung und Kleidung bedürfen, sondern auch jene, welche der rechten Einsicht, der sichern Wegeleitung, der Befestigung ihres Schicksals entbehren. Es war ganz in Boltze's Art, hier auf dem Schloßberg eine Villa, aber dort zugleich ein Krankenhaus und ein Wohnhaus für seine Arbeiterfamilien zu bauen.

Die erste große Unternehmung, welche in die zweite große Epoche seines Lebens fällt, ist die Gründung einer Runkelrübenzuckerfabrik im J. 1847, einer der frühesten des Zollvereins, welche durch die sich immer mehr verändernden Verhältnisse des Getreidehandels wie durch das Emporkommen dieses damals neuen Industriezweiges nahezu geboten und durch Boden und Klima von Salzmünde außerordentlich begünstigt war. Die Productionskraft des bei der Hauptmasse des Areals nach leichten humosen Lehmbodens auf den Höhen, und des fast üppigen Humusbodens in den Niederungen, welcher sich durchweg vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800314032/fragment/page=0001

einen kleinen Seitenarm unseres übergroßen nordamerikanischen Auswanderungsstroms in jenen vielverprechenden Süden zu senken, um denselben vor allem auch durch den Handel in wirthschaftlicher Verknüpfung mit unserem Vaterland zu erhalten.

Die Sitzung schloß (abgesehen von der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes) mit den üblichen Berichten über das mit diesem Monat ablaufende Vereinsjahr. Sie ergaben ein höchst erfreuliches Bild äußerer Zunahme (bis zur Mitgliederzahl von 216) und inneren Gedeihens dieses mit dem beispiellos geringen Jahresbeitrag von je 6 M so kräftig sich entwickelnden Vereins.

Vermischtes.

— [Zeitungs-Annoncen vor 150 Jahren.] Das „Tageblatt der Stadt Zürich" feierte am 9 März das hundertfünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Bei dieser Gelegenheit beschenkte es seine Abonnenten mit einer Jubiläumsausgabe, eixem in Wort und Ausstattung getreuen Nachdruck von Nr. 1 und 3 der „Donnerstags-Nachrichten", den Vorgängern des „Tageblatt". In dieser Jubiläumsnummer finden sich u a. folgende köstliche Annoncen aus den Jahren 1730—1733: „Vorgestern hat eine arme alte Dienst-Magd 18 Batzen verloren in einem geliffmeten Säckelein, die bittet mit herzlichen Thänen um die Zurückgebung, es seynd meistens kleine Pfeßli gewesen — NB. Derjenige, welcher vor wenig Wochen an damaligem Sonntag, bey Nacht, den Canen oder Stock mit einem ganz silbernen Knopff verloren, erbietet dem Finder oder Zurückgeber den völligen halben Theil, was ein Herr Goldschmid oder ein anderer verständiger Mann sagt, daß er wärt sey williglich zu geben, mehr kann doch niemand mit Grund verlangen, darneben verspricht er noch mündlich dankbar zu seyn. Das silberne Balsam-Büchslein oder Fläschlein erwartet die arme Dienst-Magd, die es vor 8 Tagen gemeltem Ort verlohren, auch mit Schmertzen wieder zurück, hoffe, der Finder werde es nicht länger im Hertzen verbergen, sondern es in das Bericht-Haus bringen, desgleichen auch den Quadrant. Es gibet doch noch viel ehrliche Leut, die alle gefundenen Sachen mit Freuden zurück geben, wie dann der Verleger seit dem Anfang seines Blättleins wohl etlich 1000 Gulden werth aufgeschrieben hat, das innert 3 Jahr und einem halben wieder an sein Ort kommen, hoffe, andere werden auch künftig ihn so ehrliche Gemüther haben, und was sie finden, sonderlich dem, so oft Verlohrnem nachgefragt wird, Christfreundlich zuruck geben, dagegen selbige gewiß mehr Ehr, Glück und Segen erleben, als wann man die gefundenen Sachen, die sie doch nicht recht offentlich verkauffen dörffen, versilbern oder behalten. O der guldene Spruch, alles was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thut auch ihnen, und jeder gehe dem andern mit Aufrichtigkeit vor, sich auch besser liessen gefallen in's Werd zu setzen, so würde man täglich mehr Gnad und Guthaten vom Lieben Gott zu gewarten haben." — „Ein zwanzigjähriges Bündner-Mensch, die wol kochen, spinn und nehen kann, möchte gern als eine Magd allhier dienen." — „Ein gewisser verständiger Burger und Ehren-Mann, welcher in einem der lustigsten und schönsten Häusern der Stadt wohnet, anerbiethet ehrlichen jungen Herren seine Kost und alle nöthige und mögliche Aufwart. Kann sie auch mit einer eigenen Stube und Neben Kammer versehen, und wurden sie insonderheit von dessen säuber- und ordentlichen Frau Ehelieblsten in gebührender Aufwart abe Satisfaktion zu erwarten haben." — „Den letst-vergangenen Sonntag in der Mittag-Stund ist einem eilffjährigen Kind alle dem Land, ein schöne Stirnen (Stirnband) auf dem Frau-Münster-Hof entfallen, welches von gar ehrlichen Leuten, und sich daheim in meinem Beyseln bald krank über den Verlust gewahnet, der Finder seye doch so gütig, und erfreue das sonst holdselige Kind wieder; Man versprycht darneben in dem Bericht-Haus ein Trinckgeldlein" — „Vergangenen Samstag zu Mittag hat ein guter Freund, der ausert der Stadt wohnet ein Camavien-Bogel hinüber die Schantzen fliegen, daß er und andere daraus abnehmen können, daß solcher aus einem vornehmen Käfig aus der Stadt entflogen, wer nun solchen gehört, dem könne man Bericht ertheilen, wo selbiger hingeflogen, aber nicht wo er sich anjezo aufhalte."

— [Ein Opfer der Mode] Dieser Tage trug man in Wien die erst 17jährige Tochter eines wohlhabenden Bürgers zu Grabe, deren Tod durch den Umstand herbeigeführt wurde, daß sie der herrschenden, die freie Bewegung hindernden Damenkleidermode huldigte Vor mehreren Monaten hatte nämlich das Mädchen, als es an einer Straßenkreuzung schnell einem Wagen ausweichen wollte und deshalb bei Seite sprang, das Unglück, in Folge des verzwickelten Kleides so heftig niederzustürzen, daß sie mit dem Kopfe an die Wand eines Hauses prallte und sich dadurch eine Gehirnerschütterung zuzog, überdies noch eine Verletzung des rechten Knies davontrug; diese letztere Verletzung hatte nun das Eintreten des Knochenbrandes im Gefolge, welcher — trotz einer schmerzhaften Operation — nach langem Krankenlager und furchtbaren Leiden den Tod des Mädchens herbeiführte.

— [Schiffsuntergang.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Peninsular-Dampfer „Provencore" bei Cap Leuca an der Südküste Italiens des Nebels wegen gescheitert und bereits untergegangen. Personen und Postpackete sind gerettet, dagegen ist für Triest Gummi, Weihrauch und Indigo im Werthe von über 100,000 Gulden verloren gegangen. Ein Passagier des Dampfers, Herr James Salosichin aus Berlin, berichtet: Es mochten in der Sonntagnacht ungefähr 15 Minuten nach 3 Uhr verstrichen gewesen sein, als plötzlich ein fürchterlicher Stoß erfolgte. Fast sämmtliche Passagiere des Dampfers, ca. 60 Personen, wurden aus den Betten geschleudert. In größter Angst lief Alles auf das Deck um nach der Ursache dieser so unsanften Störung aus dem Schlafe zu forschen. Der Dampfer war, nur 40 Schritt vom Ufer, mit aller Kraft an den Felsen gerannt und wurde in Folge dessen derart auf die Seite gelegt, daß das Deck eine schiefe Fläche bildete, auf welcher man sich, um nicht ins Meer zu stürzen, an allen möglichen festen Gegenständen anklammern mußte. Nach verhältnißmäßig langer und qualvoller Zeit für die Passagiere, die zwischen Leben und Tod schwebten, ließ endlich der Capitän die Rettungsboote, deren nur drei an Bord waren, aussetzen und die Passagiere in dieselben steigen. Ueber anderthalb Stunden mußte fortwährend in der Nähe des gescheiterten Schiffs kavirt werden, da weder der Capitän noch der Steuermann wußten, wo sie sich befanden. Nachdem es heller Tag geworden, wurden wir ans Land gesetzt und zwar in dem von Fischern bewohnten Orte Castro, ungefähr zehn Seemeilen von der äußersten Südspitze Italiens. Nach stundenlangem Warten wurden wir mittelst eines aus Otranto requirirten Lastdampfers nach Brindisi weiterbefördert. Als wir am Montag den 8. d. Abends in die See stachen, erhob sich ein fürchterlicher Sturm, und da das Schiff ohne Ballast und für Passagiere nicht eingerichtet war, wurden wir fast Alle während der kurzen Fahrt seekrank und förmlich untereinander geworfen. Die Situation war eine entsetzliche. Statt nach einem Zeitraume von vier Stunden in Brindisi zu ankern, langten wir dort erst nach 10½stündiger Fahrt an. Unerklärlich ist es, wie es möglich war, daß der Dampfer in der unmittelbarsten Nähe des Ufers auf den Felsen auffahren konnte, zumal eine äußerst klare und prachtvolle Nacht war. Der Capitän meinte zwar, es habe ein sogenannter „Stickfturmnebel" geherrscht, doch nimmt man dies als bloße Ausrede hin.

Haus- und Landwirthschaft.

— Magdeburger Landwirthschaftliche Ausstellung. Es sollen auf der Ausstellung, wie durch Zusatzbestimmungen festgesetzt, auch tüchtige, für den allgemeinen bürgerlichen und militärischen Gebrauch gut dressirte Reitpferde — noch dem 1. Jan. 1871 geboren — am 31. Mai und 1. Juni d. J. vorgeritten und prämiirt werden. Königliche Dienstpferde der Truppentheile sind ausgeschlossen, Chargenpferde jedoch erlaubt. Gewicht der Reiter nicht unter 130 Pfund. Ein Preisgericht entscheidet über die Vorbedingungen und die Preise in der Concurrenz.

Todesfälle.

Anna Fröhlich, die letzte der drei Schwestern, welche dem Dichter Grillparzer in beispielloser Liebe und Treue ergeben waren und in deren Hause der Dichter aus dem Leben schied, ist in Wien am 11. d. M. nach längerer Krankheit im 87. Lebensjahre verschieden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 12. März. (Zuckerbericht.) Rohzucker. Die günstigeren Auslandsberichte ließen auch hier eine festere Stimmung zum Durchbruch kommen, und wurden die an den Markt gebrachten, für den Export passenden Partien, vornehmlich Nachproducte, zu anziehenden Preisen gehandelt. Umsatz 600,000 Kilo = 12,000 Ctr. Crystall-Zucker, über 98%, —,— M., Kornzucker, 97%, —,— M., do., 96%, 67,50—67,00 M., do., 95%, 65,70—65,20 M., do. 94%, 63,70—63,20 M., Rohzucker, 93%, —,— M., Nachprodukte, 94—91%, 61,00—57,00 M., do. 90—88%, 56,00—53,00 M., Melasse ohne Tonne 10,80—10,40 M. Raffinirter Zucker. Die festere Haltung des Rohzuckermarktes blieb nicht ohne Einfluß auf raffinirte Waare, insofern Raffinerien ihre Forderungen für alle Sorten erhöhten. Das Mißverhältniß zwischen den Werthen roher und raffinirter Zucker bleibt indessen immer noch bestehen und kann nur durch eine wesentliche Preisbesserung des letzteren ausgeglichen werden. Umsatz 23,000 Brode und 150,000 Kilo = 3000 Ctr. gem. Zucker. Raffinade ff. ohne Faß 82,50 M., do. fein ohne F. 81,60 M., do. mittel o. F. 80,50 M., Melis o. F. 80,00—79,00 M., gemahlene Raffinade m. F. 82,00—78,00 M., gemahl. Melis I. m. F. 77,00—75,50 M., do. II. m. F. —,— M., Farin, blond geb. m. F. 74,00—69,00 M., do. braun m. F. 54,00—52,00 M.

Breslau, 12 März. Weizen, pr. April-Mai 223— Roggen pr. April-Mai 173,—, pr. Mai-Juni 175,—, pr. Juni-Juli 177,—. Rüböl pr. April-Mai 52,—, pr. Mai-Juni 52,75, pr. Sept.-Oct. 56,—. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. März 60,20, pr. April-Mai 60,80, pr. Aug.-Sept. 63,—.

Stettin, 12. März. Weizen, Frühjahr 222,50. pr. Mai-Juni 223,—. Roggen, pr. Frühjahr 169,—, pr. Mai-Juni 169,—. Rüböl 100 Klgr., pr. Frühjahr 53,—, pr. Herbst 56,25. Spiritus loco 60,30, pr. März —,—, pr. Frühjahr 60,60. Petroleum pr. März 8,25.

Bremen, 12. März. Petroleum ruhig. (Schlußber.) Standard white loco 7,20 bz., pr. April 7,25 bz., pr. Mai 7,40 bz., Aug. Dec. 8,00 bz.

Hamburg, 12. März. Weizen, p. 1000 Kilo, April-Mai 228 B., 227 Gd., Mai-Juni 227 Br., 227 Gd. Roggen, pr. 1000 Kilo April-Mai 167 Br., 166 Gd., Mai-Juni 167 Br., 166 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 56 pr. Mai 56. Spiritus ruhig, pr. März 50¾ Br., pr. April-Mai 50½ Br., pr. Mai-Juni 50½ Br., pr. Juni-Juli 51 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., 7,00 Gd., März 7,00 Gd., pr. Aug.-Dec. 8,10 Gd.

Köln, 12. März. Weizen, hiesiger loco 23,75 fremder loco 24,50, März 23,85, pr. Mai 23,85, pr. Juli 23 85. Roggen, loco 19,50, März 18,15, pr. Mai 18,10, pr. Juli 17,50. Hafer, loco 14,50 Rüböl, loco 29,10, pr. Mai 28,80, Oct. pr. 29 80.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 11. März.

Aufgeboten: Der Böttcher O. Mündel und B. Ebert (Pfännerthöhe 1a und Brückstr. 1). Der Victualienhändler F. Krüning und W. Senf (Harz 11 und Martinsberg 4). Der Klempner F. Stimpfel und B. Schneider (gr. Ulrichsstr. 15 und Leipzigstr. 30). Der Handarb. P. Wiegleb und C. Hechtfischer (Steg 21 und a. d Halle 15). Der Handarb. F. Wagner und A. Scheibe gen. Löffler (Zapfenstr. 3 und gr. Märkerstr. 8). Der Hof-Beucommissar F. Henning und L. Krug (Dessau).

Meldungen vom 12. März.

Aufgeboten: Der Dienstknecht C. L. Winter und E. W. Hammer (Siebich). Der Dienstmann C. Menzelius und E. S. E gesch. Seidel (Geiststraße 24). Der Sattler F. Garant und A. Oertel (gr. Ulrichstr. 21 und Gutenberg). Der Dr. phil. F. Pfeffer und F. Eckleben (Berlin und Mühlpforte 2). Der Conditor O. Meier und M. Thiele (Crimmitschau und Weidenplan 2). Der Postsecretär C. R. Schmieder und E. R. C. Stopp (Halle und Leipzig). Der Bergmann Th. Holzhause und A. Eckart (Nietleben und Rothenburg)

Geboren: Dem Brenner E. Bock eine T. (3. Vereinsstraße 8). Dem Schneider L. Rosenschon ein S. (gr. Steinstr. 17). Dem Zimmermann H. Rewitsch eine T. (Taubengasse 2).

Gestorben: Die Wittwe Johanne Dorothee Kaußleben geb. Böhme, 76 J. 4 M. 7 T., Altersschwäche (Hospital). Des Conditor O. Adam T. Gertrud, 1 J 8 M. 5 T., Krämpfe (Saltstraße 6). Des Conditor O. Blau T. Gertrud, 11 M. 16 T., Luftröhrenentzündung (gr. Ulrichstr 57). Der Kaufmann Ludwig Bunge, 21 J. 2 M. 19 T., Lungentuberkulose (Saalberg 21). Augustie Ohme, 15 J. 8 M. 25 T., Herzschlag (Lindenstraße 2). Des Schlosser F. Wetzel T. Anna, 5 M. 29 T., Bastardmeningitis (Rühlberg 3). Des Schleifer G. Arhle T. Clara, 9 J. 8 M. 17 T., Herzfehler (Königl. Klinik).

Nachrichten vom Standesamt Giebichenstein.

10. März. Geboren: Dem Stellmacher F. C. Berafeld eine T. (Burgstraße 38a) Dem Kohlenhändler O. C. Bloß ein S. (Trifftstr. 26). Dem Dachdecker F. C. Polter ein S. (Augustastraße 63). Dem Maurer F. O. Zschernitz ein S. (Breitenstraße 6).

11. März. Geboren: Dem Handarbeiter G. A Riedel eine T. (Burgstraße 38a).

Aufgeboten: Der Bäckermeister A. E. Trebes und C. W. L. Maanke (Giebichenstein und Halle).

Eheschließungen: Der Restaurateur C. J. Eckardt und Ch. F. M. Henze (Buttstädt und Giebichenstein).

12. März. Aufgeboten: Der Zimmermann F. C. Keil und D. F. Jäntsch (Halle und Giebichenstein).

Geboren: Dem Maurer F. A. Wentzke ein S. (Fährstraße 8).

Gestorben: Des Maurer F. A. Wentzke Ehefrau, 39 J. 6 M. 7 T., in Folge der Entbindung (Fährstraße 8). Des Schuhmacher F. E. Th. Beyer T., 4 M. 1 T., chronischen Wassersucht (Trifftstraße 23).

---

trefflich für den Rübenbau eignet, wird durch ein von Dr. Grouven sicher beobachtetes, sehr merkwürdiges klimatisches Verhältniß gesteigert: dadurch, daß hier der Juni regenreicher, der October aber regenarmer ist als in den meisten Lagen Norddeutschlands. Hier konnten die Rüben mithin bequem wachsen und dann sicher ausreifen und geerntet werden; die Anlegung einer Zuckerfabrik war hier mehr als ein Speculationsversuch, sie war ein natürlich Gebotenes. Sie wurde so vollkommen, wie es nach den damaligen technischen und maschinellen Erfahrungen möglich war, hergestellt, allerdings als eine der ältesten Anlagen dieser Art im Lauf der Jahre von jüngeren überholt; aber (und auch dies war einer der anerkennenswerthen Züge in Boltze's Charakter) sie wurde unter Ablehnung alles nur unsicheren Experimentirens mit größter Energie und Sorgfalt ausgenutzt und lieferte gleichmäßige reichere Erträge, als viele andere Fabriken, welche sich beeilten, jede Neuerung sofort als eine Verbesserung einzuführen. Auf der andern Seite würde aber Boltze seinen besten Grundsätzen widersprochen haben, wenn er nicht die von ihm gewürdigten Besserungen seinen Anlagen eingefügt hätte, und so zeichnete sich seine Zuckerfabrik durch die Verarbeitung von 400,000 Centnern Rüben damals an Leistungsfähigkeit vor den andern Fabriken der Provinz aus.

Es war eine schöne Genugthuung für den Sohn, daß die Mutter, welche fast ein Menschenalter mit ihm gearbeitet, solches Aufblühen noch erleben konnte. Neunundzwanzig Jahre vor der Anlegung der Zuckerfabrik war es: da hatte sie mit dem sechzehnjährigen Sohn allein gestanden, und jetzt welches Leben in dem ehedem so bescheiden stillen Salzmünde! Eine kleine Flotille auf der Saale hingleitend, drin das Dröhnen der geschäftigen Dampfmaschinen in Ziegelei und Zuckerfabrik, auf den gut gehaltenen Wegen die zahlreichen stattlichen Gespanne, Wirthschafts- und Fabrikräume belebt von zufriedenen Arbeitern in wohlorganisirten Massen — die Mutter konnte stolz sein, ein solches Brüderpaar geboren zu haben, und nach einem solchen Leben voll Arbeit, Erfolg und Ehre 1849 ruhig einschlafen. Bis zu ihrem Tode war sie dieselbe geblieben in Einfachheit, Herzensgüte und unermüdlicher Thätigkeit.

Einem solchen Kreise, dem Pflichttreue, ununterbrochene Thätigkeit und unwandelbare Herzensgüte als das Höchste galten, konnten die Jahre 1848 und 1849 nichts anhaben. Boltze's lautere, durchaus uneigennützige, nur aus ruhiger und würdiger Betrachtung des Staatswesens entsprungene königstreue Gesinnung war weit davon entfernt, zu einer Selbstverblendung gegen die Fortbewegung der Gedanken auch außerhalb des Practischen herabzusinken. Die Aufrichtigkeit seines ganzen Wesens und seine umfassende Einsicht ließen ihn daher auch beim Rückschlag der politischen Bewegung eine Reaction auf seine Art machen; ehe er an neue Fabrikanlagen ging, gründete er am 7. Mai 1852 eine Arbeiterbildungsanstalt auf seinem von Salzmünde südwestlich etwa 2000 Schritt entfernten Gute Quillschina. Von einer irre leitenden und practisch werthlosen Verbildung durch Vielwisserei war hier gar nicht die Rede; die sechs Jahre, welche die meist verwaisten jungen Leute hier von ihrem 14. bis zum 20. Jahre unter ziemlich strenger Aufsicht, aber durchaus nicht unfrei zu verbringen hatten, sollten tüchtige und sittlich tactfeste Arbeiter heranbilden. Die Zahl der anfänglich neun Zöglinge vermehrte sich schließlich auf mehr als hundert; die treffliche Einrichtung einer Sparkasse, welche sogleich in ihrer Wichtigkeit näher hervorgehoben werden soll, machte es möglich, für den Kopf mehr als 80 Thaler an Ersparnissen beim Austritt zu zahlen und damit den jungen Leuten nicht allein eine äußere Beihilfe zu gewähren, sondern auch, was viel wichtiger ist, den Sinn für Sparsamkeit frühzeitig zu wecken.

Ueberhaupt konnte Boltze jetzt mehr dem tiefen, edlen Zuge seines Gemüths folgen und seine Aufmerksamkeit humanitären Einrichtungen zuwenden, da er neben seinem Bruder Friedrich jetzt noch in seinem Schwiegersohn, dem nachherigen Oeconomie-Rath Julius Zimmermann eine großartige Kraft gewonnen hatte. Das war eine geniale Natur; für sein Ideal, die großartigen Etablissements möglichst von der Zersplitterung in Fabrik- und Maschinenwesen zu befreien und ihnen den mehr landwirthschaftlichen Charakter zurück zu geben, hat er in Ueberanstrengung sein Leben vor der Zeit aufgerieben. Und doch war es eine Lust, den stattlichen Mann von Gut zu Gut auf den windschnellsten Pferden jagen zu sehen. Ein schöner, nur äußerlich bemerkbarer Contrast der fast leidenschaftlichen Unermüdlichkeit des Schwiegersohnes zu der erfahrungsreichen Ruhe des Schwiegervaters!

In der Richtung der Salzmünder Landwirthschaft, welche auf ihrem ausgedehnten Areal außer für Rüben auch über den vortrefflichen Boden für Kartoffelbau verfügte, lag wie eine natürliche Nothwendigkeit die Gründung einer Spiritusbrennerei, welche aber erst im Jahre 1855 erfolgte. In einem wie großartigen Stil die durch alle Sorgfalt des Kartoffelbaues und die besten Apparate unterstützte Brennerei betrieben wurde, zeigt schon der Umstand, daß in den letzten Jahren Boltze's per Campagne 163,000 Ctr. Kartoffeln mit 9500 Centnern Melasse und 7000 Centner Gerste verarbeitet wurden, was eine tägliche Steuer von fast 100 Thlr. abwarf.

Man konnte unter diesen Umständen Salzmünde als eine klassische Stätte landwirthschaftlicher Thätigkeit bezeichnen, und so war es nicht allein die passende Lage des Ortes, welche während des in diese Gegend verlegten glänzenden Manövers des vierten Armeecorps, weimarischer, anhaltischer und altenburgischer Truppentheile im September 1857 Se. Maj. Friedrich Wilhelm IV. am 9. und 10. in der weit hinausschauenden Villa des Schloßberges (der Stelle der alten Veste) Quartier nehmen ließ, sondern noch weit mehr die Großartigkeit der Anlagen und die hohen Verdienste ihres Gründers. Man wird es heut noch dem patriotischen Herzen Boltze's nachempfinden, wenn er diese Tage als die krönende Anerkennung seines ganzen Strebens ansah, und welche Freude er empfand, daß der königliche Herr die Gnade hatte, durch seinen Namen als erste Eintragung ein Album einzuweihen, welches seitdem viele bedeutende Namen und Sprüche in achtzehn verschiedenen Sprachen aufgenommen hat.

Das diesem Ehrenbesuche folgende Jahr 1858 brachte zwei menschenfreundliche Einrichtungen so ganz in Boltze's Sinne: eine Sparkasse und ein Kranken- und Arbeiterinvalidenhaus. Die erstere wollte, laut Statut, seinen Dienstboten, Handwerkern, Fabrik-, Ziegelei-, Feld- und sonstigen Arbeitern und Angestellten, so wie allen, die mit seinen verschiedenen Etablissements in näherer Beziehung standen oder von denselben abhängig waren, die Gelegenheit bieten, ihre Ersparnisse von einem Thaler ab (und immer in vollen Thalern weiter) jederzeit mit geringen Umständen zinstragend (zu 4⅓ pCt.) sicher unterzubringen, und er hatte die Freude, bereits in acht Jahren bis 1865 die Einlagen auf 39,996 Thlr steigen zu sehen. Das durch Urkunde vom 9. September 1858 gegründete Kranken- und Invalidenhaus wurde so umfassend ausgeführt, daß es mit seinen etwa funfzig Betten auch für etwaige Epidemien ausreichen und Räumlichkeiten für eine Kleinkinderbewahranstalt bieten kann. Für Spiel- und Turnplatz und Garten ist gesorgt, ein besonderer Arzt angestellt und ein Chirurg erster Klasse verwaltet das Amt des Hauswarts. Die Festsetzung bedeutender Fonds sichert das Bestehen dieser Anstalten für alle Zukunft. In einem innern, durchaus aber nicht in geschäftlichen Zusammenhange hiermit steht die unter dem 29. September 1859 gegründete Kranken- und Unterstützungskasse, zu welcher der Arbeitgeber im Durchschnitt einen Jahresbeitrag bis zur Hälfte der Gesammtbeiträge der Arbeitsnehmer beisteuerte; auch hier überholte das menschenfreundliche Interesse Boltze's weit die Forderungen der gesetzlichen Bestimmungen vom 3. April 1854. So groß waren seine Verdienste um das Wohl der arbeitenden Klassen, daß sie sogar auf der internationalen Ausstellung in Paris volle Anerkennung fanden.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800314032/fragment/page=0002

Magensalz (Verdauungspulver) selbst in hartnäckigen Fällen bewährtes Mittel gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Magendruck, Magenkrampf, Magen- u. Darmkatarrh**, sowie **Hämorrhoidalbeschwerden.** Preis per Schachtel 1 Mk., 6 Schachteln = 5 Mk. Nur zu beziehen durch **S. Radlauer**, Apotheker, **Breslau.**

Ein für Private und Comtoire gleich nützliches Werkzeug zum Halten und Heften der Manuskripte hat der Nähmaschinenfabrikant **F. Schmidt** in **Berlin**, Kronenstraße 33, construirt und sich patentiren lassen, dasselbe ist aus Metall gefertigt, kann sowohl hängen als liegen, vereint ein geschmackvolles Aeußere mit einfacher Handhabung und bietet den großen Vortheil, daß beim Hineinheften des Blatt (Brief) sich selbst heftet, beim Wiederöffnen und Einlegen neuer Blätter die Geheftgelegten nicht herausfallen und — wenn gefüllt — durch einen Druck am Hebel das zusammengeheftete Manuskript sich selbst ausschaltet.

Da der Preis pro Stück nur eine Mark beträgt, dürfte dieser neue Papierhalter mit Binder bald allgemein im Gebrauch sein.

Proclama.

Die zu dem Nachlaß der Ehefrau **Böhlau, Johanne Friederike** verwittwet gewesenen **Laue** geb. **Bergmann** gehörige, in Schweidnitz belegene, im dortigen Grundbuche eingetragene **Kaufmannsstelle** nebst Zubehör, mit einem Nutzungswerthe von 36 M. bezüglich einem Reinertrag von 3 M. 75 ₰ ortsgerichtlich abgeschätzt auf 2100 M., soll **im Wege der freiwilligen Subhastation** in dem auf

den 14. April 1880 Nachmittags 3 Uhr

im **Apitzsch**'schen Gasthofe zu Gleisen anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei vorher eingesehen werden.

Delitzsch, den 8. März 1880.

Königliches Amtsgericht.

Höchst vortheilhafter Gasthofs-Verkauf.

In einer **größeren Regier.- und Garnison-Stadt** ist ein seit langer Zeit bestehender, **in der Hauptstr. gelegener, sehr rentabler Gasthof mit allem Zubehör**, Stallung zu ca. 100 Pferden und 1 Morgen Wiese, **Familienverhältnisse halber** unter günst. Bedingungen zu verkaufen und event. **sofort** zu übernehmen. Näheres durch den Kreis-Auct.-Comm.

Rindfleisch in Merseburg.

Verpachtung der Gemeindeschenke in Wischroda.

Die hiesige Gemeindeschenke verbunden mit neuem Tanzsaal und zwei Morgen Feld soll anderweitig auf 6 Jahre

Mittwoch den 7. April cr. Nachm. 1 Uhr

in der Gemeindeschenke hierselbst verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Wischroda b/Bernburg. **Hornbogen, Schulze.**

Bekanntmachung.

Aus dem diesjährigen Einschlage der **Johannisburger Haide** sollen

Dienstag den 6. April Vorm. 10½ Uhr

in Alt-Utta, Kreis Sensburg, im Gasthofe von **Peter** ungefähr 12,000 Stück ausgesuchte sehr starke Schneide- und Bauhölzer versicitirt werden.

Die Hölzer befinden sich auf den Ablagen an den floß- und schiffbaren Malurischen Seen und können von da in die Weichsel verflößt werden.

Im Termine muß ein Sechstel des Kaufpreises angezahlt werden.

Verzeichniß der Ablagen mit summarischer Angabe der auf jeder von ihnen befindlichen Schneide- und Bauhölzer können von der Forst-Kasse Utta — specielle Verzeichnisse der Hölzer jeder Ablage von den betreffenden Herren Oberförstern bezogen werden.

Der Königliche Forstmeister.
Gerike.

Auction.

Mittwoch den 17. März Nachm. 2 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Adler, gr. Steinstraße, einen halboverdeckten viersitzigen Kutschwagen, sowie mehrere Kinderwagen u. dergl.

G. May, Auctionator.

Backhaus-Verpachtung

Da mein Backhaus in **Nechausen** zum 1. April pachtlos wird, bin ich gesonnen dasselbe aus freier Hand wieder zu verpachten u. können Liebhaber mit mir in Unterhandlung treten.

Kellermühle Schochwitz b. Höhnstedt
F. Biedermann.

Günstige Gelegenheit

ist einem Kaufmann, der über 5- bis 6000 M. verfügt, geboten, ein **altrenommirtes, sehr lukratives Materialgeschäft** mit coulanten Nebenartikeln in bester Lage Halle's käuflich zu erwerben.

Merzenich & Co., Halle a/S.

Zu pachten gesucht

wird eine **Restauration** mittleren Ranges in einer Garnisonstadt per sofort oder 1. Juli cr. Gef. Offerten mit Angabe des Pachtpreises erbitte in der Exped. d. Ztg. unter **E. 281** niederzulegen.

Haus-Verkauf.

Ein im besten baulichen Zustande in der Nähe des Marktes belegenes 3-stöckiges Vorder- und Hinterhaus, mit Laden u. 7 Wohnungen, Mietheertrag 1800 Mark, ist zu verkaufen. Forderung 24,000 Mark, Zahlung nach Uebereinkunft. Näheres bei Herrn **Hoffmann**, Stadt London, Halle.

Ein flottes **Material- u. Produkten-Geschäft** mit **Restaurant** Krankenhalber sof. zu **verkaufen.** Ueber nahme **600 Thlr.** Off. unter **Z. U. 725 „Invalidendank" Leipzig.**

Ein n. Haus für 6000 M. zu verk. Anz. 500 M. Ertrag über 6%. Hyp. frei. Adr. **J. E. 3394** bei **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Grosses helles Comptoir

mit schöner **Wohnung** und **Niederlage** sofort oder später zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Ann.-Exp. von **Rud. Mosse**, gr. Ulrichstrasse 4, 1.

Zu vermiethen Giebichenstein, Raimstraße 18 1 Wohn., 2 St., 1 K., K., sofort zu bez., 1 Wohnung, 3 St., 2 K., Küche, zum 1. Juli zu beziehen, beide mit Gartenbenutzung.

Eine Wohnung

von 4 Stuben, 4 Kammern u. allem Zubehör ist am 1. April zu beziehen **Magdeburgerstraße 2** (Bahnhöfe).

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. April wird eine kleinere Wohnung mit Gartenbenutzung gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. wolle man in der Exp. d. Ztg. unter **O. 279** niederl.

3 Wohnungen

zu 20, 36 und 60 Thaler, **sofort oder 1. April** zu beziehen, vermiethet **Ackerstraße Nr. 6.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht zum 1. April eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör. Offerten bitte unter D. 280 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Entr., 2 St., K., K. ꝛc. Anhalterstr. 7.

Vereins-Zimmer ist zu vergeben **„Goldener Stern", Schulberg 1.**

2 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Zub. **Wilhelmsstraße 4** zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern u. Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen **Barfüßerstraße 14.**

1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Zubehör zu vermiethen, 1. April zu beziehen **Georgstraße 3.**

Ein Paar Damen **suchen** in einem anständigen Hause eine **Wohnung** im Preise von ungefähr 180 M. Adressen abzugeben in **Spindlers Färberei, Markt 10.**

Für junge Kaufleute Mitte der Stadt 2 möblirte Zimmer mit Schlafkabinet und Aufwartung billig zu vermiethen per 1. April. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg. [121

3 Stuben, 2 K., K. mit allem Zubehör, neu eingerichtet, zum 1. April zu beziehen Fleischergasse 30.

Ein Logis, 2 St., 2 K. mit Zubeh. 1. April zu verm. Bahnhofsstraße 5.

Wohnungs-Gesuch

für 2 Herren in der Nähe der Bahn. Offerten sub **B. 278** an die Exped. dieser Zeitung.

Möblirte Stube billig zu vermiethen **Barfüßerstraße 19, III. r.**

Anst. Schlafstellen Gottsackergasse 7.

Anst. Schlafstelle Bahnhof 1, 2 Tr.

Anst. Herren finden Kost und Logis Unterberg 25, III l.

Ein Mädchen auf Herrenarbeit sucht Karlsstraße 21, Hof 2 Tr. l.

Gesuch für ein Restaurant.

Ein solider, nicht zu junger Kellner oder ein verheiratheter Wirth, dessen Frau in der Küche erfahren u. tüchtig ist, wird zur Führung eines Restaurants gesucht. Etwas Caution ist zu stellen. Antritt per 1. April oder Ende d. Mts. Offerten unter Beifügung einer Abschrift der Zeugniß sowie Angabe des Alters sind abzugeben unter **G. M. Nr. 10 postlagernd Merseburg.**

Geschäftstheilnehmergesuch

mit einigem Vermögen für ein durch B. gesichertes Unternehmen. Offerten unter Chiffre **T. 270** franco beförd. die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann von 21 Jahren sucht unter möglichst günstigen Bedingungen am 1. April nach Vollendung seiner einjährig-freiwilligen Dienstzeit bei einem geeigneten Landwirth ein Stelle als **Oekonomie-Lehrling.** Derselbe hat schon 1 Jahr in der Wirthschaft seines Vaters thätig gewesen. Reflectanten werden gebeten gef. Offerten sub **J. 260** an die Exp. d. Ztg. zu senden.

Verwalter, Hofmeister, Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein fleißiger, ehrl. jung. Mann wünscht Stelle als Schreiber oder Bote. Näheres Brunowarte 5, part.

Einen Stellmachergesellen sucht **C. Böhme, Lauchstädt.**

Einen Lehrling sucht C. Weinholdt, Klempnermstr., gr. Steinstraße 48.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **W. Hädecke, Böttchermeister,** Anhalterstraße 8.

Einen **Lehrling** sucht zum 1. April **Emil Karsch,** Klempnerei und Zinkgießerei, Kl. Klausstraße 5.

Für ein **Eisenwaaren- und Ofengeschäft en gros u. en detail** wird ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen per 1. April **als Lehrling** gesucht. Offerten sub **Z. 7454** durch **J. Barck & Co.** erbeten.

Für mein **Farbewaaren- und Material-Geschäft** suche pr. 1. April unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**
Adolph Glaw, Moritzkirche 1.

Einen Lehrling sucht **G. Schaaf, Schmiedemstr.,** Klausthor-Vorstadt 6a.

Einen Lehrling sucht der **Bäckermeister O. Axthelm, Trotha.**

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** zum 1. April cc. einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling.

Hettstädt. F. Michaelson.

Einen **Lehrling** sucht **Fr. Mende, Glasermeister,** Mittelstraße Nr. 3.

Einen **Lehrling** sucht **Krüger,** Schlossermeister, Giebichenstein.

Ein ordentlicher kräftiger **Bursche,** am liebsten vom Lande, findet sofort Stellung bei **A. Kohlbach-Zöllner,** Stukateur, Georgstraße 3.

Ein kräftiger **Laufbursche,** 15—16 Jahre, von auswärts, von braven Eltern, gute Zeugnisse, in Kost u. Logis zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [120

Tüchtige Arbeiterinnen
für Damenwäsche
mit Probe-Arbeit sucht
Adolf Sternfeld,
60. große Ulrichstraße 60.

Geübte Tanguetten-Stickerinnen
finden Beschäftigung
Ida Böttiger, Markt 18.

Ich suche für meine Tochter, die die Schule verlässt, einen leichten Dienst; es wird weniger auf Lohn als auf gute Behandl. gesehen. **C. Pfeiffer,** Merseburgerstraße 12.

Ein junges Mädchen

von 19 Jahren wünscht Stellung in einem **Material- oder ähnlichem Geschäft als Verkäuferin.** Es wird weniger auf Honorar als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Reflectanten wollen ihre werthe Adr. unter Chiffre **J. W. 25 postlagernd Eisleben** einsenden.

Ein ordentl. **Mädchen** von außerhalb für Küche u. Haus per 1. April gesucht **Merseburgerstraße 10.**

Friedrichshaller

ist nicht, wie andere Bitterwässer, lediglich ein Abführmittel, sondern ein wirkliches, und zwar unersetzliches Heilmittel, welches nach den übereinstimmenden Erfahrungen der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten namentlich bei längerem Gebrauch unbedingt den Vorzug verdient. Es heilt: **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen ꝛc.**

Zur gefl. Beachtung!

Da vielfach Anfragen von Seiten der Herren Principale an das **landwirthschaftliche Vereins-Bureau** gerichtet wurden, erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß das Bureau sämmtlichen Herren Landwirthen zur Disposition steht und können sämmtliche in der Landwirthschaft erforderlichen Beamten und Dienstboten jederzeit unentgeltlich bezogen werden.

Halle a/S., Unterberg 4 u. 5, vom 1. April **Leipzigerstraße 26.**

Hochachtungsvoll **der Vorstand.**

Ein junges Mädchen findet Beschäftigung. Frau **Dietze,** gr. Rittergasse 8.

Ein **junges anständiges Mädchen** sucht Stellung in einer **Oeconomie-Wirthschaft** zur Stütze der Hausfrau. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen. Gef. Offerten unter **A. A. 100** bitte in der **Expedition des Anzeigers** in **Cönnern** niederzulegen.

Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus suchen Stelle durch Frau Fleckinger, kl. Ulrichstr. 7.

Thiel's
Landwirthschaftliches
Konversations-Lexikon
in 7 Bänden oder 72 Lieferungen
Preis 72 Mark.
Redigirt von Prof. Dr. K. Birnbaum und Dr. E. Werner.

Bis jetzt erschienen Band I—V. Brillant recensirt in ca. 800 Zeitungsnummern. Das vollständigste Werk der gesammten landwirthschaftlichen Literatur. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an und

LEIPZIG Königsstr. 20). Die Verlagshandlung **Fr. Thiel.**

Im gleichen Verlage ist erschienen:
Thiel's kleines Landwirthsch. Lexikon
20 Lieferungen à 80 Pf.
(bis jetzt 6 Liefer.)

Beste amerik. Glanz-Plätt- und Einsteckerei-Schule sucht noch **Lehrmädchen,** Lehrzeit 1—6 Wochen, nach derselben dauernde Beschäftigung. **Herrenstraße 9, Hof I.**

Unterricht im Gesang u. Klavierspiel ertheilt Frau Director **Leo** geb. **Eiselen,** alte Promenade 24.

Bettfedern reinigt b. Schmutz und Motten **Frau Zöllner,** Spiegelgasse 8. **Wohnt nur Spiegelgasse 8.**

Billig zu verkaufen
Schuhwaaren in Zeug und **Lederstiefeln** von 75 ₰ an bis 3 M. für Kinder u. Erwachsene Breitenstraße 9.

Cigarrettenmaschine

nebst echter Weichselspitze u. 3 Probecigarretten, für schnelle Herstellung Garantie, à 1 Mark 50 Pfg.
Oscar Oehring, Eisleben.

Saure Gurken,
schöne feste Waare, hat abzulassen
Hermann Thiele, Eisleben a/S.

Lebende wilde Kaninchen werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Wo? sagt **H. Graefe's Annoncen-Expedition, gr. Märkerstr. 7.**

Gutes reines Landbrot

empfiehlt die Bäckerei von **O. Axthelm, Trotha Nr. 2.**
Bestellungen ins Haus zu liefern werden angenommen.

Wölberger Mehl-Verkauf, reines Hausbackenbrod Brunowarte 18.

Auszuleihen

60,000 Mark, 30,000 Mark, 24,000 Mark zu 4½% gegen pupillarische Sicherstellung auf Landgrundstücke. Nähere Auskunft bei
F. Becker,
Auctions-Commissar, Sömmerda.

Eine neue **Gartenlaube** (Haus) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Gr. Mädchenkoffer b. zu vrk. Taubeng 9.

Umzugshalber

sucht man eine **Zimmereinrichtung:** ein Sopha zu 2 Fauteuils, ein Tisch, ein Spiegel, eine elegante Stutzuhr, ein Blumentisch, ein Schreibtisch und diverse andere, wie neu erhaltene und nur eine kurze Zeit im Gebrauch gehabte hochfeine Möbel, billig zu verkaufen **gr. Steinstraße 32 a.** 2. Et.

Zwei Schweine verk. Fleischergasse 3.

Junge Kanarienhähne, zum Schlagend zu verkaufen **Gütchenstraße Nr. 16.**

J. Windspiel zugel. Fleischergasse 3.

ESSAPPARATE u. MESSGLÄSER für Petroleum etc., geeicht u. ff lackirt, liefert billigst **Moritz König,** Halle a/S., Rathhausgasse 9
Preis-Courante gratis und franko.

Die
besten und billigsten
Schuhwaaren
kauft man im
Wiener und Erfurter Schuh- & Stiefel-Bazar
5, Leipzigerstrasse 5.
Schaftstiefeln von 6 M. an,
Stiefletten von 6 M. an,
Damen- und Kinderstiefeln
enorm billig.

Strohhut-Wäsche
Clara Hudemann, Modes,
Schulberg 14, p.

Für Schuhmacher!

Mit heutigem Tage eröffne ein Geschäft sämmtlicher **Schuhmacher-Artikel** und ist mein Lager in **allen** Bedarfsartikeln sortirt.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem Wohlwollen und der freundlichen Unterstützung meiner Herren Collegen a gelegentlich empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Schaftstädt, im März 1880.

L. Böttcher.

Auf dem Wege von der Bahnhofstr. über den Königsplatz, durch die Brauhausg., d. gr. Berlin n. d. alt. Markt eine silb. Cylinderuhr nebst silb. Kette verloren. Dem Wiederbr. eine angem. Belohn. Abzug. Bahnhofsstr. 2 l.

Ein Dachshund, schwarz mit gelben Abzeichen und weißer Brust, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung in der Exp. d. Ztg.

Verloren.

Ein goldener Menkettenknopf mit Namenzug E. H. auf dem Wege von der Merseburgerstraße nach dem Bahnhofe verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Merseburgerstraße 40.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich unsern nun geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, den Weinhändler **Carl Boerner.**

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Halle a/S., den 13 März 1880.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen entriß uns der Tod nach 14tägigen schweren Leiden unseren guten Gatten, Vater und Großvater, den Apotheker **F. Heyse** in seinem 73. Lebensjahre. Allen lieben Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung dies zur Nachricht.

Halle a/S., den 12 März 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme zu meinem 90. Geburtstage sage ich hiermit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank.

Halle a/S., den 12. März 1880.
W. Cammerrath.

Verlobt: Emma Knade mit H. Bodenstein (Wittenberg); Emmy Ebers mit H. Seidel (Riesa und Schwerin); Adele Valentin mit Dr. Herm. Wolff (Niemburg a/S. u. Leipzig); Gertrud von Hoverbeck-Schoenaich mit Major Freiherr von Wilsow (Erfurt).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Pfeiffer (Leipzig); Hrn. Max Krüger (Blankenburg a/H.) — Eine Tochter: Hrn. Otto Hupert (Nordhausen); Hrn. D. Hesling (Wernigerode).

Gestorben: Kaufm. M. Rinnebach (Langenwiesen); Secretär G. Fehr (Magdeburg); Frl. Emma Tegetmeyer (Alperstedt); Hauptmann Georg von Wiesielsky aus Erfurt (Wiesbaden).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800314032/fragment/page=0003

Allgem. Börsen- u. Verloosungs-Blatt.

erscheint allwöchentlich und kann bei allen Postanstalten abonnirt werden.
Preis: **nur 1 Mark halbjährlich.**
Probeblätter versendet der Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg** unentgeltlich und franco
Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern, sowie den Verloosungskalender und die Looserestantenliste gratis
Im Reichstarif unter Nr. 130 enthalten.

Gesangschule.

Mit dem **1. April** beginnt ein neuer Cursus für **Gesang-** und **Clavierunterricht.**
Gesangschülerinnen, sowohl Dilettantinnen als angh. Concert- und Bühnensängerinnen finden schon von den ersten Anfangsgründen an vollst. Ausbildung im **deutschen** u. **ital. Gesange** nach der Methode **Pr. Wolf, Wien,** und **Pr. Marchesi, Paris.**
An dem Studium der **ital.** und **franz. Sprache,** welche in meinem Institute gelehrt werden können sich auch diejenigen Herrschaften und Kinder betheiligen, welche keinen Gesang- oder Clavier-Unterricht nehmen.
Gefl. Anmeldungen täglich von 10—1 und von 3—6 Uhr.
Auf Wunsch Pension im Hause.
Mary Kaufmann, Spiegelgasse 13, I. Etage.

Norddeutsche Versicher.-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1868.
Grundkapital Mk. 7,500,000 Reserven (ult. 1879) Mk. 912,645.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir dem Herrn
W. Herter in Halle a/S.
die General-Vertretung für **Provinz Sachsen, Anhalt** und **Thüringen** übertragen haben.
Hamburg, im März 1880. **Die Direction: Clemens Perger.**

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz-** und **Explosions-Schäden** zu festen und billigen Prämien und erkläre mich zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.
W. Herter, General-Agent,
Halle a/S., Spiegelgasse 13.
NB. Tüchtige **Agenten** werden bei hoher Provision gesucht.

Waschen, Färben, Modernisiren

von **Filz-, Seiden-** und **Strohhüten** führt prompt und billigst aus
C. G. Nicolai, 22. Leipz.-Str. 22.

Mettlacher Mosaikplatten,

Karlshafener Steinplatten, sowie verschiedene andere Sorten **Thon-, Klinker-** und **Cementplatten** zum Belegen von **Fluren, Bahnhofs-Hallen, Kirchen, Veranden, Küchen, Souterrains, Fabriksälen** 2c.; ferner verschiedene Sorten **Trottoir-** und **Pflasterplatten für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen** 2c. empfehlen in **reichhaltigster Auswahl** von den **einfachsten** bis zu **feinsten Mustern zu Fabrikpreisen.**
Muster, Pläne und Voranschläge gratis.
Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicher-Weg 1.

Wichtig für Haarleidende!!!

ist die neue Erfindung des Kräuterhaarbalsams **„Esprit des cheveux"** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depot bei **Reimbold & Co.** in **Halle a/S.,** Leipzigerstraße 109, in Flac. à 3 M, wegen seines augenscheinlichen Erfolges.
Da der Kräuterhaarbalsam **„Esprit des cheveux"** meinem Haar sehr vortheilhaft ist und sich bewährt hat, so ersuche ich Sie heute mir noch 2 Flac. davon zu senden.
Klarbolz b/Rheda.
L. Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg.

F. Petzold aus Dresden-Striessen

empfiehlt sich
Haar-, Kopf-, Hämorrhoidal-, Magen-, Bandwurm- u. Rheumatismus-Leidenden.
Das **Ausfallen** der Haare wird in 8—14 Tagen beseitigt und das Wachsthum derselben in 1—2 Monaten befördert, selbst auf kahlen Stellen, wo noch **Flaum-** oder **Wollhaar** vorhanden ist, stelle ich einen schönen Haarwuchs her. Der Gebrauch ist sehr leicht und einfach. Für den Erfolg übernehme ich die **Garantie** und zahle bei Nichterfolg
1000 Mark.
Hämorrhoiden werden in einigen Wochen vollständig beseitigt und zwar ohne Geschäftsstörung. Die muthmaßlichen Kennzeichen sind: Magendruck, Säure- und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckgefühl zwischen Magen und Nabel, vollblütige Spannung und Auftreiben zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Blutwallung nach Kopf und Brust, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Verdruß, Zorn und Hypochondrie, Empfänglichkeit gegen Temperaturwechsel, unruhiger Schlaf, Jucken am After und Geschlechtstheilen, sowie Knoten am After, Blut- oder Schleimabgang.
Bandwurm (auch Spul- oder Madenwürmer) wird binnen 1 bis 2 Stunden unter Garantie ohne Vor-, Hunger- oder Heringskur vollständig schmerz- und gefahrlos mit einem Löffel Medicin beseitigt. Bei Kindern von 2 Jahren schon anzuwenden.
Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Schwindel oder Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppensteigen 2c.
Jedes **Magen-** und **Rheumatismusleiden** wird vollständig beseitigt. Tausende geheilt. Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden.
Ich bin in **Halle** nur **Donnerstag** den 18. d. Mts. zu sprechen von früh 8—1 und Nachmittags von 2—½5 Uhr im **„Hôtel goldener Ring".**

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:
Die bildende Kunst als Auslegerin der heiligen Schrift.
Von Diaconus **A. Wächtler.**
M. 1.

Soeben erschien:
Die Ursachen des Todes.
Von Prof. Dr. **E. Kohlschütter.**
M. —60.
Max Niemeyer, gr. Steinstr. 66

In allen Buchhandlungen vorräthig:
Schmetterlingsbuch.
6. Aufl. Mit 6 colorirten Tafeln. Gebunden 1 Mark.
Käferbuch für Knaben.
5. Aufl. Mit 5 colorirten Tafeln. Geb. 1 Mark.
Der Mineralog.
Zweite Auflage. Geb. 1 Mark.
Verlag von **Otto Hendel** in Halle.

Giftfreie Eierfarbe

in Carmoisinroth, Scharlachroth, Rosa, Chocoladenbraun, Grün, Violett, Himmelblau, Orange, Gelb,
à Paquet 10 Pfg., empf.
Albert Schlüter,
große Steinstraße Nr. 6.

Giftfreie Anilinfarbe

zum Selbstfärben v. Wolle, Seide, Baumwolle 2c. **in Paqueten für 10, 25 und 50 Pfg. empfiehlt**
Albert Schlüter,
große Steinstraße Nr. 6.

Zur bevorst. Frühjahrs-Saison.

Empfehle den **Bauherren** und **Bauunternehmern** mein Lager von
Baumaterialien aller Art, als:
Cement, Pr. Portl. und **Stern,** in ½ Tonnen und ausgewogen,
Mauersteine,
Dachziegelsteine,
Chamottesteine,
Theer,
Gyps,
Dachpappen in Rollen und ausgemessen,
Mauerrohr,
Drathnägel u. s. w.
ab Lager in der Halle und franco Baudotz **billigst**
Adolph Glaw,
Moritzkirche Nr. 1.

Halle'sche Schulfeder,

die beste Feder für den Schulgebrauch, empfiehlt
J. Zoebisch,
Brüderstraße 16.

Seine Strohhutwäsche

empfiehlt zur gütigen Beachtung
J. Walter, Jägerplatz 22.

Wagen-Laternen

von 5 bis 50 Mk. stets großes Lager.
Fabrik für Wagen- u. Geschirrbeschläge
J. F. Schäfer,
Halle a/S., Dachritzgasse 2.

Caffee's,

gebrannt,
ff. Carlsbad. Melange à 150, 160, 170 ₰
ff. Wiener Melange à 120 u. 140 ₰
reinschmeckende **Santos** à 100, 90, 85 ₰
zollfrei
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
A. Eggers, Bremen,
Dampf-Caffee-Brennerei.

Beachtenswerth!

Wo lernt man das Tanzen am billigsten? Bei Herrn **Osang** im Rosenthale jeden Sonntag und Donnerstag; giebt sich sehr viel Mühe und kostet blos 5 Mark; sehr zu empfehlen.
Mehrere Schüler.

Einen Posten schwarzer Filzhüte

modern, für Herren (auch für Confirmanden), deren Preis sonst 4 Mark und darüber ist, **verkaufe das Stück zu Mk. 2. 50.**
C. G. Nicolai, Hutfabrik,
Leipzigerstraße 22.

Elegante selbstgefertigte
Frühjahr- und Sommer-Ueberziehe

zu billigsten Preisen.
Gr. Ulrichsstr. Nr. 47. Umbach & Co. Gr. Ulrichsstr. Nr. 47. II.

Ausverkauf

des Restbestandes von **Cravatten** und **Shlipsen** zu jedem annehmbaren Preise. Auch ist daselbst eine **Laden-Marquise,** 275 Mtr. lang, nebst zwei **Gasarmen** mit Kurbelbewegung, Sparregulirer nebst Milchglasglocken, fast neu billig zu verkaufen.
Umbach & Co., gr. Ulrichsstr. 47.

Das Wiener Atelier von Hermann Ramm,

Nr. 52, gr. Ulrichsstraße Nr. 52, hofwärts,
liefert zwölf Photographien schon für 2 Mark.
Vergrößerungen nach jedem Bilde in jeder Größe auf's Billigste.
Beste Aufnahmezeit von 10—3 Uhr; Kinder nur von 11—2 Uhr.
Sämmtliche Bilder werden **künstlerisch fein ausgeführt** und für deren **Güte garantirt.**

Die bei der letzten Inventur zu **bedeutend ermäßigten Preisen** herabsetzten **Fabrikate von Schuhen und Stiefeln** meiner hiesigen Filiale sollen im Laufe dieser Woche geräumt werden, weshalb ich meine geehrte hiesige Kundschaft auf diesen billigen Verkauf meiner anerkannt soliden Fabrikate hierdurch ganz besonders aufmerksam mache. Es werden die unterverzeichneten **billigen Preise nur noch so lange beibehalten,** als die letzter Inventur aufgenommenen Restbestände meines Lagers ausreichen. Da in jüngster Zeit ungemein in die Höhe gegangenen Lederpreise gestatten diese billigen Preisnotirungen nicht mehr und werden sich Fabrikate aus dem jetzigen theureren Material bedeutend höher stellen.
Ich verkaufe, **so lange der Vorrath** meines jetzigen hiesigen Lagers reicht, zu nachstehend billigen Preisen:
Kinderstiefel à 1 M, **Mädchenstiefel** à 3 M 50 ₰, **Knabenstiefel** à 4 M 50 ₰, **Damen-Sommerstiefel,** starke Randsohlen, à 5 M, **Damen-Lederstiefel,** Doppelsohlen, à 6 M, **Herrenstiefel,** gute Ledersorten, 8 M 50 ₰, **Haus-, Promenaden-** und **Ballschuhe** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Schuhhändlern bei Dutzend-Einkäufen Rabatt.
Rathhausgasse 16. T. Rosenthal.

Weinhandlung von Franz Traeger

Rannische-Straße 24 (am alten Markt)
empfiehlt reingehaltene **Rhein-, Mosel-** und **Bordeauxweine, Spanische Weine,** süße und herbe **Ungarweine,** sowie deutsche und französische **Champagner** zu **soliden Preisen.**
Der **Detail-Verkauf** findet nur in meinem Comptoir Statt.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulirung im H. Diessner'schen Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,
zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Bleirohre, schmiedeeis. Rohre nebst Fittings, gußeis. Abflußrohre nebst Krümmer 2c., **Eisenbleche** und **Zinkbleche** liefern ab unserem hiesigen Lager bei billiger Notirung.
Hingst & Scheller, **Halle a/S., Magdeburgerstr. 45.**

Gesetzlich geschützt 21. Nov. 1879.

Zuckerwaaren-Fabrik von
Schutz-Marke
Bernh. Most'sche
Schnupfen- u. Husten-Bonbons
sicherstes Hausmittel
gegen auftretenden Schnupfen und Husten,
sollte in keiner Haushaltung fehlen.
Nur allein ächt aus der Fabrik
von
Bernh. Most in Halle a/S.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Bernhard Most in Halle a/S.

à Packet 50 Pfg.

Die im Jahre 1852 **auf Gegenseitigkeit** gegründete
Braunschweig. Allgem. Vieh-Versicher.-Gesellschaft
zu Braunschweig mit einem Versicherungs-Capitale ultimo December 1879
von 7663010 Reichsmark,
entschädigte im Rechnungsjahre 1879:
131 Pferde,
498 Stück Hornvieh,
1158 „ Schweine,
mit einer Summe von 233035 Reichsmark.
Dieselbe übernimmt die statutenmäßige Versicherung der Pferde, Kühe, Schweine und Ziegen, auch **der Schweine gegen Trichinen** zu festen **Prämien** und war seit langen Jahren in der Lage, anstatt Nachschußzahlungen zu erheben, ihren Mitgliedern **Remunerationen** auf die eingezahlten Prämien auszahlen zu können.
Näheres durch die Herren Agenten.
Braunschweig, im März 1880.
Die Direction.

Für Handelsgärtner.

Ein binnen 4 Morgen großer Garten mit gutem Obstbaum- und Weinbestand, Gärtnerwohnung und Gewächshaus, sofort zu verpachten. Näheres Königsstr. 6, I. im Comptoir.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800314032/fragment/page=0004